

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir lesen im Programm der Schweizer Radiozeitung und in einer Illustrierten von Johann Sebastian Bach, dem Handorgelspieler und Landwirt aus Gstaad. In der Illustrierten wird sogar versucht, zwischen diesem Handörgeler und dem großen Meister eine Parallele zu ziehen.

's fehlt nu na en entsprechendi Bildreklame!

Friede

ist nicht: vom Kriege verschont sein; Friede ist eine Kraft, die aus seelischer Tapferkeit hervorgeht.

Spinoza, 1632—1677.

Die achte

Als Eugen d'Albert, einer der meist-verheirateten Männer seiner Zeit, seine achte Frau, eine durch ihre Schönheit berühmte Mannheimerin, geheiratet

hatte und sie Max Liebermann vorstellte, sagte der Maler anerkennend: «Donnerwetter, so eine hübsche Frau hast Du lange nicht geheiratet!» -dy

**Rundspruch-Nachrichten
im Hotel-Zimmer!**
Der
Schweizerhof in Bern
ist das erste Hotel, das seinen Gästen einen im Nachttisch eingebauten Telefon-Rundspruch-Apparat zur freien Verfügung hält. J. GAUER

**APERITIF
Burgermeisterli
BASLER SPEZIALITÄT
SEIT 1815**

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146

Hand in Hand
gehen die Qualitäten der
Küche und des Kellers.
Der Gast ist befriedigt.
Direkt am Bahnhof

Aarau Hotel Aarauerhof
Restaurant Bar Feldschlößchen-Bier
Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy
Gleches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

CAFE RIO

beim Hauptbahnhof

*Wotsch en guete Kafi ha,
Muesch is Café Rio gah!*

ZÜRICH

Ulmer-von Allmen

Schützengasse 24 - Tel. 35263

Neu! Für Herren mit emp-findlicher Haut unentbehrlich.



Wer sich sehr oft rasieren muss,
Hat manchmal wirklich viel Verdruss,
Den man jedoch vermeiden kann
Mit «POLIPO», mein guter Mann.

POLIPO

nach dem Rasieren angewendet,
glättet und erfrischt die Haut. Verlangen Sie es bei Ihrem Coiffeur



CLERMONT ET FOUET
GENÈVE



VALJEWO

Kriegserinnerungen eines Schweizer Arztes
von Dr. med. Hans Vogel

Die „Basler Nachrichten“ schreiben:

Vielerorts weist das Tagebuch über sich selbst hinaus. Einige ergreifende Menschenstiche, Persönlichkeiten, die in ihrem Kern erfaßt sind, geben ihm tiefen Gehalt. Zum eindrucksvollsten aber gehört eine Kampfszene zwischen Serben und berittenen Türken und die still dulden Scharen heimatloser türkischer Flüchtlinge.

300 Seiten in Leinen gebunden Preis 7 Fr.
Zu beziehen in sämtlichen Buchhandlungen.

Erschienen im Verlag E. Loppe-Benz in Rorschach.



Halten Sie ein! Das ist ja verrückt, was Sie da machen! So eine verschrobene Idee, mit Meißel und Hammer eine Uhr öffnen zu wollen! Mon dieu, sind die Menschen manchmal kompliziert. Mit dem Rasieren geht's ja ähnlich. Jeden Tag dieselbe umständliche Kram mit Wasser, Seife, Pinsel, Handtuch, Blutstiller usw., statt elektrisch zu rasieren mit dem HARAB.

19

Rheuma?
UROZERO
hilft

In allen Apotheken: Tabletten Fr. 3.20, Cachets Fr. 2.20 und 6.—

Wie man einen Artikel schreibt

von Dr. F. Bernet

Die Broschüre hilft Artikel so abzufassen, daß sie von der Presse aufgenommen und gerne gelesen werden. Fr. 1.50 Verlag für Wirtschaftsförderung Thalwil-Zürich



... und weißt Du, im
Hecht St. Gallen
ist man gut aufgehoben
und bestens verpflegt.



**Er strahlt
vor Vergnügen, am
24er Tabak
muss es liegen!**

Krampfadern-

Strümpfe

Umstandsbinden, Sanitäts- und Gummiwaren. Maßzettel, Preisliste auf Wunsch.

F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11



Nicht weinen VINDEX tut heilen!

SCLEROSAN Cachets

gegen Arterienverkalkung

erhöhten Blutdruck, Herzklagen, Wallungen, Schwindelanfälle, Ohrensausen.

SCLEROSAN bezweckt, den verhärteten Arterien die notwendige Elastizität wiederzugeben und den Blutdruck wieder allmählich auf die normale Grenze herabzusetzen. In allen Apotheken: Cachets Fr. 2.60 und 6.80.

Laboratorium UROZERO, Lugano.



MALEX
MALEX
MALEX

das zuträgliche, sehr wirksame Pulver für jede Hausapotheke. Wirkt prompt gegen Schmerzen aller Art und Unpäßlichkeit der verschiedenen Ursachen. Bequeme Taschenpackung zu 3 St. 65 Rp. in allen Apoth.

Hastreiter's
Kräuter-Pillen
jod- und giftfrei gegen



nachweisbare Erfolge

Generaldepot
E. Bolliger, Gais

Erhältlich in Apotheken



"Im
Merkur
kaufen wir gut
das sagte schon
meine Mutter!"

RASOSAN

Freiwillig. Attest v. A. B. in Sch.:

Mit Verwunderung konnte ich feststellen, daß ich mit meinem sehr starken, empfindlichen Bart, gleich einem Wunder, schmerzlos, in der kürzesten Zeit, ohne jegliche Schnittwunde, tadellos rasiert war.

Nur Fr. 2.— Zehn Einheiten, in einschlägigen Geschäften. Fabr. und Vertr. Löwenstr. 20, Zürich.

Lieber Nebelspalter!

Ich möchte Dir folgendes, wahres Geschichtchen erzählen:

Mein kleiner Vetter ist in Biel in den Ferien. Er ist sehr schmutzig vom Spielen im Garten hereingekommen. Die Tante schickt ihn ins Badzimmer, um sich zu waschen. Nach beendigter Säuberung begutet ihn die Tante und findet allerlei auszusetzen: «... da im Gesicht zum Bischipf häsch na ganzi Schattele!» Der Kleine schaut sie groß an: «So, säged ihr dem Schattele? Bin öis sät me Dräck!»

Trudi

Kindermund

Meine kleine Tochter (4½ jährig) war gestern mit andern Kindern auf einem kleinen Ausflug. Ein Gewitter zieht über Land. Als sie nach Hause kommt, erzählt sie folgendes:

Liselotti: «Dänk, Mami, ig han der Blitz gseh bim Bach unde.»

Mami: «Ja, hei's de nid luut klepft?»

Liselotti: «O nei, es isch drum nume en alte, verheite gsi, er het ä so Zagge gha!»

W.M.

Klar

«Emma, heit er der Fisch gwäsche, bevor der ne id Bratpfanne fa heit?»

«Nei, Frou Dokter, i ha fänkt, das sig nid nötig bi some Tierli wo sir Läbtig im Wasser isch gsy.»

Sparen

Ein Engländer und ein Schotte plaudern zusammen auf der Straße, als ein Zeitungsverkäufer auftaucht und ruft: «Großes Eisenbahnglück: Der Morgenzug London-Edinburg entgleist! Zahlreiche Opfer!»

Der Schotte wird sehr blaß und sagt mit zitternder Stimme: «Meine Frau! Sie hat heute morgen diesen Zug genommen.»

«Um Gottes willen!» sagt der Engländer, «kaufen Sie schnell die Zeitung, um zu sehen ...»

«Ach nein», sagt zögernd der Schotte, «es ist jetzt schon so. Da warle ich lieber auf das Abendblatt, wo dann gleich die vollständige Liste der Opfer drinstehet.»

8 Junggesellen

wünschen für Soirée im eigenen Kreise mit netten Damen aus gutem Hause in Verbindung zu treten. (Spä. Heirat nicht ausgeschlossen.) Soirée anfangs September, Offeraten mit Bild und Altersangabe unter Chiffre W. 6755 an die

Dies Inserat stand kürzlich in einer weitverbreiteten Wochenzeitung.

Verehrliche Herren,
liebwerthe Junggesellen!

Mein Name ist Eusebina. Fürchtet nichts, ich melde mich nicht zur Soirée. Eine spätere Heirat wäre ausgeschlossen. Mein Junggesellentum ist eigensinnig und sehr harähnlicher Natur. Doch drängt's mich dennoch, Euch zu begrüßen — brüderlich sozusagen. Grüß Euch, Junggesellen! Bei mir habe ich beschlossen, Ihr seiet echt und nicht fingiert; Ihr seiet nicht etwa nur der sirenenhafte Lockvogel eines schnöden Ehestifterinstituts. Eusebina beschließt: Ihr seid es selbst und seid real. Sprecht ein vernehmliches Ja, so kann man mit Euch reden als mit Weisen von Fleisch und Blut.

Freilich, jetzt seid Ihr überwältigend beschäftigt. Ehrlich, wieviel Briefe habt Ihr bekommen? In einem Artikel, betitelt «statistische Kurzweil» stand dieser Tageschlicht: «Die Volkszählung 1941 ergab in Zürich einen Frauenüberschuß von 28 800 Frauen». Ich vermute Euch stark in Zürich, dieser einfallsreichen, prickelnden Stadt. Ihr könnt also eine Mormonensiedlung gründen, «In der Wüste ein Reich». Euer Unternehmen ist originell, aber — wetten! — Ihr werdet Euere Soirée nicht schon anfangs September starten können. Darin habt Ihr übersürzt disponiert. Erst müßt Ihr doch sichten! Erst kommen viele Herren-Abende, an denen Ihr Material

sichten müßt. Jeden Abend geht einer beherzt zur Post nach Zürich-Enge — in der Buschjacke, mit rechts und links einem Onsernonekorb — und holt die Briefe. Längst ist der Schalterbeamte erbittert, denn tagelang haben die Briefe im Postfach überhaupt nicht Platz und dauernd hat er Extrapecken zu bündeln und zu schnüren. Sehr viele Briefe sind zehnräppig frankiert; andere — auch sehr viele — sind beklebt mit dem feuerroten Salvatore, denn — noch ein bisschen Statistik! — «in der Schweiz findet man 152 000 mehr Frauen als Männer». Es ist somit nicht verwunderlich, Junggesellen, daß Ihr berausende Mengen von Zuschriften bekommt und entzückende Geschöpfe, aufs einnehmendste photographiert, Euch dauernd zu Füßen fallen, wenn Ihr nämlich unvorsichtig all die elfenbein- und muranofarbigen Briefumschläge öffnet. — Hier spricht Eusebina. Männer, hört mich an: Täuscht Euch nicht, es ist nicht Euer Verdienst, daß Ihr gar so viele Post bekommt. Auf Euere Prächtigkeit läßt es durchaus nicht schließen. Es ist ganz einfach die heutige Situation. Und — allen Ernstes! — seht zu, daß sie Euch nicht verdirt und Ihr darob nicht in Kürze blasierte Gecken werdet. Schüttet Ihr in Lust und Taumel abends auf Euere Tische die vielen Mädchenbriefe und habt die Weinkaraffe da und nebenan aus den großen Papierkorb, und péméme liegen die Konferfeis herum all der «netten Damen aus gutem Hause», nach denen Euch der Sinn steht, — Herren der Schöpfung, seid auf der Hut! Die Briefe erhöhen ohne Zweifel sehr Euer Lebensgefühl, schüchterne Briefe, sehnüschtige Briefe, dreiste, berechnete, sachliche — geschickte Briefe, läppische Briefe — Euch

Bahnhof-Buffet Romanshorn

Bekannt für gute Küche und Keller.
Ausschank der Wädenswiler Spezialbiere.
Telephon 163

F. Baggensstoß.

